

Künstlerische Gestaltung der 6 stillgelegten Rolltreppen an 5 Auf-/Abgängen zum Ebertplatz (Ergebnis der Jursitzung vom 9.7.2018: 7 ausgewählte Entwürfe)

Bezeichnung: Polemoskop

Matthias Hoffmann

Studium der Architektur an der RWTH Aachen, in Barcelona und Wien. Im Anschluss Masterprogramm ‚Architektur und Stadtforschung‘ (Prof. Arno Brandlhuber) an der AdBK Nürnberg. Von 2011 bis 2016 Mitarbeit im Architekturbüro BeL in Köln. Projektleitungen und Mitwirkung an zahlreichen Wettbewerben. Seit 2016 eigenes Büro MHO in Köln. Außerdem Tätigkeiten in der Lehre, von 2012-2014 an der PBSA Düsseldorf und seit 2015 am Fachgebiet Raum und Entwerfen, KIT. Mit Johanna Reich und Jan Rothstein Mitwirkung beim Stadtlabor für Kunst im öffentlichen Raum 2017 mit dem Projekt „Auf den Ringen“.

Tim Panzer

Architekturstudium an der RWTH Aachen. Während dieser Zeit Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros. Unter anderem bei Nicolici Architekten - Berlin, Bentham Crouwel - Amsterdam und Jack Molina - Köln. In Kooperation mit Blacklines on White Paper Projektbeitrag für Ordos Ai Wai Wai/ Ordo 100. Nach dem Studium freie Mitarbeit bei F.A.R Architekten - Berlin und Büroleitung bei Brück Dürkop Architekten in Köln. 2015 Gründung von APanzer - Büro für Architektur in Köln. In 2017 6-monatige Studienreise nach Japan. Neben der praktischen Arbeit, Ausübung verschiedene Lehrtätigkeiten. Von 2015 bis 2017 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bauplanung und Baurealisierung an der RWTH Aachen. Seit 2017 WM am KIT, Fachgebiet Raum und Entwerfen.

Jan Rothstein

Jan Rothstein studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Universität Köln. Seit 2008 arbeitet er als freier Fotograf und Kameramann. Parallel dazu kam es seit dieser Zeit zu zahlreichen künstlerischen Kooperationen als dramaturgischer Berater und Bildgestalter. Mit „DETLEF. 60 Jahre schwul“, der auf der 62. Berlinale 2012 uraufgeführt wurde, schuf Jan Rothstein ein eindringliches Porträt von Detlef Stoffel, der zu den Pionieren der Lesben- und Schwulenbewegung in den 1970er Jahren gehörte. Mit Matthias Hoffmann und Johanna Reich Mitwirkung beim Stadtlabor für Kunst im öffentlichen Raum 2017 mit dem Projekt „Auf den Ringen“.

Wiebke Schlüter

Studium der Architektur an der RWTH-Aachen. Auslandsstipendium an der Univerità della Sapienza in Rom. 6-monatige Studienreise durch Südamerika. Mitarbeit und Projektleitung in diversen Architekturbüros in Rom (Nicola di Batista), London (stephantaylorarchitects) und Köln (BeL). Seit 2012 freiberuflich tätig als Architektin in Köln. Tätigkeit in der Lehre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der RWTH im Lehrstuhl Konstruktives Entwerfen (Prof. Baum), an der Peter Behrens School of Arts in Düsseldorf im Fach Grundlagen des Entwerfens (Prof. Molestina) und am KIT in Karlsruhe am Fachgebiet Raum und Entwerfen (Prof. Frohn). Seit 2016 Mitglied der Gruppe UrbanizeX und Teilnahme am Forschungsprojekt Urbanes Lernen in Zusammenarbeit mit der Zukunftsakademie NRW.

Konzept:

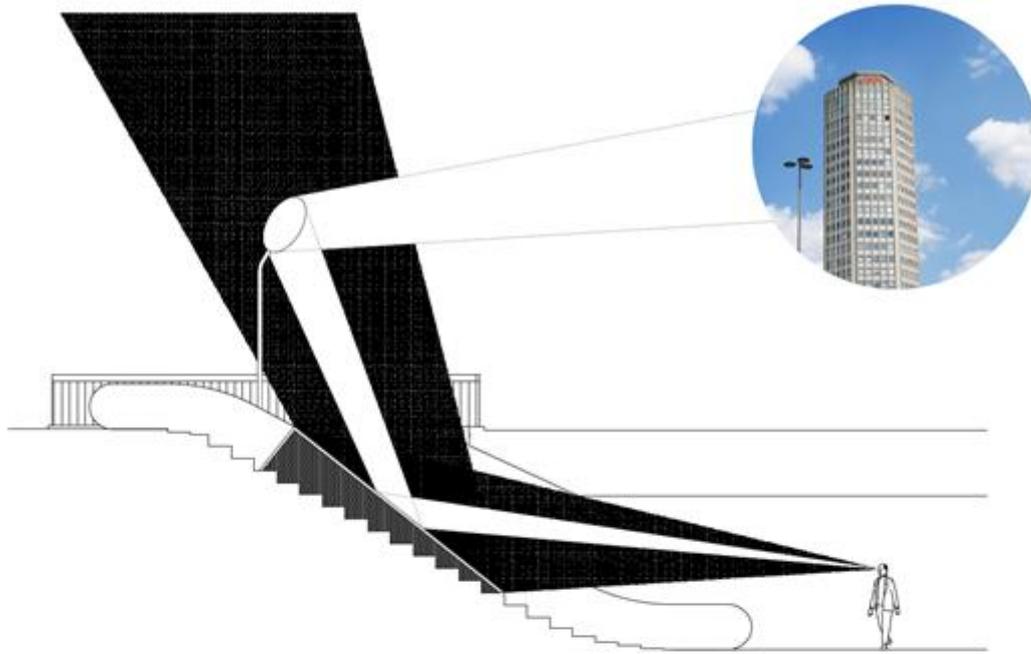
(Textliche Grundlage: Bewerbungsunterlagen)

Der Ebertplatz ist kein Zentrum eines ganzen Problemviertels, sondern liegt vielmehr in direkter Nähe belebter Plätze wie dem Eigelstein oder dem Sudermanplatz. Die Neusser Straße, das Zentrum des beliebten Agnesviertels, schließt unmittelbar an den Platz an. Jedoch ist der Platz selbst von seiner Umgebung durch die versenkte Lage, den umlaufenden starken Verkehr und die hohe Bepflanzung weitgehend abgeschnitten – dies verstärkt den Eindruck einer eigenen Welt mit eigenen Gesetzmäßigkeiten. Diese Gesetzmäßigkeiten wechseln kategorisch, je nachdem, ob die Nutzung und somit die „Aufsicht“ des Platzes von gezielt eingesetzten Polizeibeamten, von den Platz durchquerenden Passanten oder von den Betreibern der Kunsträume geprägt ist.

Das Polemoskop erzeugt durch die Installation von zwei Spiegelflächen pro Rolltreppe eine Sichtverbindung zwischen den beiden Ebenen des Ebertplatzes. Von unten gesehen lenkt ein Spiegel, der die Neigung der Rolltreppe nachzeichnet, den Blick gegen den Himmel. Dort trifft er auf eine eingerückte runde Spiegelfläche, die auf signifikante oder alltägliche Sehenswürdigkeiten des Ebertplatzes gerichtet ist. Auf Straßenniveau ragen die runden Spiegel wie Fühler aus den Schächten heraus und bieten neben ihrer objekthaften Qualität wiederum einen Blick um die Ecke – diesmal in die unterirdischen Gänge der Platzanlage.

Technische Angaben:

Die Spiegel bestehen aus Hochglanz-polierten Edelstahlblechen, die über die gleichen optischen Eigenschaften wie Glasspiegel verfügen. Die Spiegelfläche auf der Rolltreppe ist auf einer Trägerplatte (z.B. Holzträgerplatte BFU-imprägniert) mit einer Unterkonstruktion aufgebracht. Die runde Spiegelfläche wird durch einen Stab aus Edelstahlrundrohr (in Abstimmung mit Statiker am Geländer befestigt oder unmittelbar neben dem Geländer einbetoniert) auf die erforderliche Höhe gebracht. Die Dimensionierung der konstruktiven Teile ist auf die anzunehmenden Windlasten ausgerichtet. Die Unterkonstruktion für die runde Spiegelfläche besteht aus einer Schale aus gestrecktem Edelstahl-Feinblech, die mit statisch wirksamen Wölbungen versehen ist, um eine möglichst leichte Konstruktion herzustellen.



optisches Prinzip

